

## MINERALOGISCHE NOTIZEN AUS OBERÖSTERREICH I – 1987

von Otmar Wallenta \*)

### Z u s a m m e n f a s s u n g

1. Quarzbruch Mötlas bei Königswiesen .....Szepterquarz, Beryll
2. Steinbruch Gloxwald bei Sarmingstein .....Quarz, Epidot, Albit
3. Lehmgrube in Senftenbach im Innkreis.....Calcit
4. Antersbachtal bei Ternberg .....Pyrit
5. Hammergraben bei Kleinreifling .....Calcit, Strontianit, Coelestin
6. Straßenbau im Steyrtal .....Fluorit, Calcit
7. Hutterer Höß bei Hinterstoder .....Nadelpyrit, Quarz, Magnesit,  
Baryt, Apatit
8. Gipsbruch Mitterweg bei Spital/Pyhrn.....Zinkblende, Pyrit, Hämatit,  
Quarz, Magnesit, Baryt
9. Moltersberg bei Spital am Pyhrn .....Schwefel, Fluorit, Calcit
10. Pyhrnpaß .....Calcit

### B e s c h r e i b u n g d e r M i n e r a l v o r k o m m e n

1. Neufunde ungewöhnlich großer Beryllkristalle und Szepterquarze aus dem Quarzbruch Mötlas bei Königswiesen

Aus dem Quarzbruch von Königswiesen beschrieben bereits Freh (1947) und Huber und Huber (1977) Quarz, Muskovit und Beryll, Niedermayr (1986) erwähnt Bertrandit und Bavenit als Verwitterungsprodukt von Beryll.

Im Frühjahr 1987 gelang Herrn E. Inselbacher, Weißstrach bei Haag, ein Fund ungewöhnlich großer Beryllkristalle im inselartigen Mittelteil des Bruches. Der größte Kristall, der allerdings nur in Bruchstücken geborgen werden konnte, hatte eine ursprüngliche Länge von ca. 40 cm und einen Durchmesser von 10 cm. Die Kristallbruchstücke sind zumeist trübweiß und stark zersetzt. Nur wenige Beryllkristalle sind von guter Qualität, weisen gelblichgrüne Partien von frischer

---

\*) Anschrift des Verfassers

Otmar Wallenta  
4421 Aschach an der Steyr  
Ringstraße 11

Beryllsubstanz auf und zeigen in seltenen Fällen eingewachsene Endflächen. Die durchschnittliche Kristallgröße beträgt 6 x 6 cm. Interessant erscheint an einigen Beryllen die deutliche Phantombildung. Die zonare Trennschicht zwischen innerem und äußerem Kristall wird durch einen Muskovitbelag hervorgehoben. Die bis 1 mm großen Muskovitkristalle liegen nicht parallel zur Trennschicht, sondern weisen eine beliebige Orientierung auf.

Ein weiterer bemerkenswerter Fund, der allerdings schon einige Jahre zurückliegt, gelang Herrn W. Heiß, Linz. Er öffnete ebenfalls im Mittelteil des Bruches in ca. 1,5 m Tiefe einen Hohlraum mit Quarzkristallen. Neben plattigen Quarzstufen mit parallel verwachsenen, kurzsäuligen zum Teil doppelendigen Quarzkristallen enthielt die Kluft noch Einzelkristalle bis 10 cm Länge und 5 cm Durchmesser. Diese Kristalle zeigen zumeist sehr schöne Szepterbildungen, sind aber oft nur halbseitig ausgebildet, da sie von den Kluftwänden losgelöst und anschließend wieder verheilt sind.

Wie diese beiden Funde zeigen, sind in Mötlas die Fundmöglichkeiten für schöne Kristalle noch durchaus gegeben. Außerdem ist anzunehmen, daß bei genauerer Nachsuche in den pegmatitischen Bereichen, in denen auch kleinfingerlange Berylle zu finden sind, weitere Funde von Berylliummineralien möglich sind.

## 2. Epidot, Quarz und Albit vom Steinbruch Gloxwald bei Sarmingstein

Herr G. Granzer, Allhartsberg, überbrachte im vergangenen Jahr Material vom Steinbruch zur Untersuchung.

In kleinen Granitklüftchen lassen sich neben schneeweißen Albitkristallen bis 3 mm und glasklaren Quarzkristallen bis 1 mm noch farblose stengelige Kristalle beobachten. Die röntgenographische Bestimmung der bis 1 mm großen Kristalle durch Frau Univ.Prof.Dr.E.Ch.Kirchner, Salzburg, ergab das Mineral Epidot.

## 3. Calcit aus Senftenbach im Innkreis

Von Herrn J. Stempfer, Eberschwang, erhielt der Verfasser Material aus der Lehmgrube des Ziegelwerkes Frixeder bei Senftenbach im Innkreis. Nach Angaben des Finders werden in der Lehmgrube in größeren Zeitabständen bedingt durch den Abbau Härtlinge aus kalkigen Mergeln mit einem Durchmesser bis zu 1 m freigelegt. Die von Calcitklüften durchsetzten, brotlaibförmigen Mergel liefern zum Teil sehr nette Calcitstufen. Spitzrhomboedrische Calcitkristalle bis 1,5 cm bilden büschelige oder halbkugelige Aggregate, die vereinzelt oder in Kristallrasen die Innenwände der Klüfte auskleiden.

#### 4. Ein Neufund von Pyrit im Antersbachtal bei Ternberg

Von Herrn W. Wallenta, Steyr, stammt der Hinweis auf ein neues Pyritvorkommen im Antersbachtal bei Ternberg. Das Tal liegt am linken Ennsufer zwischen dem Wendbach und dem Trattenbachtal. In einem eng begrenzten Bereich des Bachbettes können dunkle, graubraune, fossilführende Kalke aufgesammelt werden, die an den Außenflächen teilweise von Pyrit überwachsen sind. Die glänzenden Kristalle erreichen durchschnittlich Größen von 1 bis 2 mm, in seltenen Fällen auch bis 1 cm. An Formen sind vor allem der Würfel, der Oktaeder und das Pentagondodekaeder zu beobachten.

#### 5. Coelestin und Strontianit aus dem Hammergraben bei Kleinreifling

Bei der Durchsicht der Sammlungskartei des OÖ Landesmuseums fielen dem Verfasser mehrere Karteikarten auf, die folgende Angaben enthielten

Name: Coelestin (Coelestin und Strontianit)

Fundort: Klausgraben bei Kleinreifling

Erwerbung: Prof. Dr. K. Weiß

Datum 1926 (1934)

Die nach den Karteikarten herausgesuchten Belege zeigten hellbraune Kalke, die in Hohlräumen graublauen, grobspätigen Coelestin führten. Schadler und Weiß (1935) wiesen in einem Kurzbericht über Neuerwerbung des Museums lediglich auf die von Prof. Dr. K. Weiß überbrachten Belege hin, gaben aber über den Fundpunkt keine näheren Angaben. Eine systematische Begehung des Fundgebietes schien somit die einzige Möglichkeit zu sein, den seither vergessenen Fundpunkt wieder neu zu entdecken und einer genaueren Untersuchung zuzuführen. Der Begriff Klausgraben existiert heute nicht mehr. Lediglich eine Gruppe von Häusern südwestlich von Kleinreifling im Hammergraben trägt noch den Namen Klaus, benannt nach der "Klause", einem alten Wasserwehr, das in früheren Zeiten zum Betreiben der Schmiedehämmer diente. Nach Auskunft eines älteren "Einheimischen" bezeichnete man früher den oberen Teil des Hammergrabens ab der "Klause" als Klausgraben. Seinen Angaben nach wurde ca. um 1911 die alte Straße von der "Klause" Richtung Bodenwies höherverlegt, da sie im Staubereich des Wehres ständig zu Rutschungen neigte. Für diese Arbeiten waren auch Felsbewegungen im Bereich der "Klause" notwendig. Vor einigen Jahren wurde die alte Straße verbreitert und dadurch die anstehenden Felsformationen bei der "Klause" über eine große Strecke aufgeschlossen.

Im Bereich des Aufschlusses stehen die gesuchten, hellbraunen, fossilführenden Kalke an. Bereichsweise führen die Kalke in Hohlräumen beträchtliche Mengen grobspätigen, graublauen Coelestin, der bei Verwitterung trübweiß und brüchig wird und zuletzt in ein weißes Pulver zerfällt. Neben kleinen Calcitkristallen sitzen in den Hohlräumen sehr selten bis 8 mm große, gelblichbraune, kugelige oder büschelige Strontianitaggregate.

Eine genaue Bearbeitung des Vorkommens findet sich bei Niedermayr (1987), der auch die röntgenographische Bestimmung des Strontianits durchführte.

Auf Grund der Ähnlichkeit der Fundstücke mit den Belegen des OÖ.Landesmuseums und vor allem auf Grund der eben geschilderten Fundumstände kann mit großer Sicherheit angenommen werden, daß der "neu" entdeckte Fundpunkt Klaus im Hammergraben mit dem in der Sammlung des OÖ.Landesmuseums dokumentierten Fundpunkt Klausgraben bei Kleinreifling ident ist. Sollten sich in Zukunft im Bereich des fossilführenden Kalkkörpers neue Aufschlußmöglichkeiten ergeben, so ist durchaus mit neuen Funden zu rechnen.

#### 6. Fluorit vom Straßenbau im Steyrtal, kurz vor der Einmündung des Stodertales

Im Zuge der Ausbauarbeiten der Steyrtalbundesstraße Richtung Windischgarsten wurde kurz vor der Einmündung des Stodertales bei km 51/4 umfangreiche Fels- und Erdbewegungen durchgeführt.

Nach Geyer und Abel (1913) und Prey (1974) verläuft in diesem Bereich eine Störungszone, die sich von Grünau im Almtal in WNW–ESE Richtung über Steyrling, Windischgarsten und Hengstpaß bis in den Raum von St. Gallen erstreckt, wo sie von den "Weyrer Bögen" abgelöst wird. Im Verlauf der Störungszone treten wiederholt die älteren Baueinheiten der Nördlichen Kalkalpen zutage (Haselgebirge, Werfener Schichten, Gutensteiner Schichten, Reiflinger Schichten).

Im Bereich der anfangs beschriebenen Baustelle stehen neben Wettersteinkalken hornsteinführende Reiflinger Schichten an. Herr Schwarzbauer, Micheldorf, beobachtete in mittelgrauen, tonführenden Dolomitpartien Einschaltungen von Fluorit. In Klüften bis 2 mm sitzen neben rhomboedrischen Calciten kleine blaßblaue Fluoritwürfel mit stark korrodierten Flächen.

#### 7. Apatit, Baryt und Nadelpyrit von der Hutterer Höß, Hinterstoder

Erst vor kurzer Zeit berichteten Wallenta und Götzinger (1985) über ein Vorkommen flächenreicher Fluorite von der Hutterer Höß. Ein kleiner Hangrutsch an der Straße auf die Hutterer Höß erweckte ein Jahr später die Aufmerksamkeit des Verfassers, lag ja das 1985 beschriebene Vorkommen in unmittelbarer Nähe. Im Bereich der Rutschung fanden sich neben fein zerriebenen Gipsmassen graugrüne Einschaltungen von Metapeliten (siehe Kirchner, 1980) mit verdrückten Steinsalz-Hohlformen (siehe dazu auch Punkt 8 dieser Arbeit). In diesen ca. 1 cm großen Hohlformen konnte nun eine sehr interessante Mineralgesellschaft festgestellt werden. Die Innenflächen der Hohlformen sind fast ausschließlich mit Kristallrasen aus Quarz ausgekleidet. Darauf folgt Magnesit in honiggelben, rhomboedrischen Kristallen, die zumeist verschachtelt sind und sehr oft angelöst erscheinen. Pyritkristalle – als Besonderheit Nadelpyrite – findet man dem Magnesit sowohl auf- als auch eingewachsen. Dem Abschluß bilden weißrosa

gefärbte, dicktafelige Barytkristalle. An wenigen Stücken konnte noch ein weiteres Mineral beobachtet werden, das in farblosen, säuligen Kristallen sowohl im Metapelit eingewachsen ist als auch in den Hohlräumen kristallisiert. Die röntgenographische Aufnahme ergab Apatit. Eingewachsen im Metapelit bildet der Apatit oft sonnenförmige Aggregate, die in den Hohlformen als kugelige Kristallbüschel auftreten. Von schwarzen kugeligen Aggregaten aus den Hohlformen – möglicherweise ein Manganhydroxid – ist die Bestimmung derzeit noch im Gang.

Die röntgenographische Bestimmung des Magnesits, Baryts und Apatits erfolgte durch Frau Univ. Prof. Dr. E. Ch. Kirchner, Salzburg. Die Kristallgröße der in den Hohlräumen auftretenden Mineralien bewegt sich durchwegs im Bereich von 1 mm.

#### 8. ZINKBLENDE, HÄMATIT, PYRIT, BARYT und QUARZ aus dem Gipsbruch Mitterweng bei Spital am Pyhrn

Bei einer systematischen Begehung des von Huber und Huber erwähnten Gipsbruches Mitterweng gelang dem Verfasser der Nachweis einiger, von diesem Vorkommen bisher unbekanntem Mineralien. In grau-weißen Gipsblöcken finden sich neben Pyritkristallen bis 5 mm vereinzelt 1-2 mm große, rötlich gefärbte Zinkblendekristalle.

Aus Klüften von Quarzitblöcken stammen glasklare Quarzkristalle. Der Quarz bildet modellartige Doppelender bis 2 mm, das Prisma fehlt vollständig.

Immer wieder treten an verschiedenen Stellen der Nördlichen Kalkalpen in Zusammenhang mit dem Haselgebirge Metapelite (siehe Kirchner 1980) mit Steinsalz-Hohlformen auf. Diese bereits von Haidinger (1853) untersuchten, verdrückten quaderförmigen Hohlformen sind an den Innenflächen zumeist mit kleinen Kristallrasen aus Quarz ausgekleidet.

Im Gipsbruch Mitterweng zeigen die bis 1 cm großen Hohlformen neben den bereits erwähnten Mineralien noch flächenreiche, tafelige Hämatitkristalle und als Seltenheit ein Mineral, das in schneeweißen, flächenförmigen Kristallaggregaten kristallisiert. Die Bestimmung durch Herrn Dr. G. Niedermayr, Wien, ergab das Mineral Baryt.

#### 9. FLUORIT und SCHWEFEL vom Moltersberg bei Spital am Pyhrn

Nach Abschluß der Grabungsarbeiten zur Verlegung eines Stromkabels am Südwestfuß des Moltersberges bei Spital am Pyhrn bemerkte der Verfasser im Aushubmaterial Gutensteiner Kalke. Die oft dm großen Blöcke waren von Calcitklüften (1-2 mm) durchsetzt und zeigten folgende Mineralisation:

Calcit bildet sklenoedrische Kristalle bis 1 mm. Darauf sitzen etwa 1 bis 2 mm große farblose bis rosaviolette Fluoritkristalle. Neben den Würfelflächen (100) lassen sich auch die Oktaederflächen (111) feststellen. Die Würfelflächen haben einen hohen Glanz, die Oktaederflächen dagegen erscheinen matt und leicht korrodiert. Als dritte Mineralphase füllt Schwefel die Hohl-

räume zwischen den Calcit- und Fluoritkristallen.

Die beobachtete Mineralabfolge lautet: Calcit — Fluorit, Calcit — Schwefel. Ein ähnliches Vorkommen beschreibt Wallenta (1985) auch vom nahegelegenen Bosrucktunnel.

#### 10. Ein neues Fluoritvorkommen vom Pyhrnpaß

Ein bislang unbekannter Fluoritfund aus dem Bereich Pyhrnpaß liegt bereits mehrere Jahre zurück, er erscheint dennoch erwähnenswert.

Im Zuge der Ausbauarbeiten der Pyhrn-Bundesstraße bei km 81,1 im Bereich der Abzweigung des Güterweges zum Gipsbruch der Fa. Knauf auf der Hintersteineralm konnten von Herrn Piber, Bad Mitterndorf, einige Gesteinsproben mit Fluorit aufgesammelt werden.

Der Fluorit bildet bis 5 mm große, violett gefärbte Würfel mit einem deutlichen Zonarbau. Die Fluoritwürfel sitzen Calcitrhomboedern (bis 1 cm) auf.

Nach Vacek und Geyer (1918) durchschneidet die Bundesstraße im Bereich der Abzweigung einen in südwestlicher Richtung verlaufenden Gutensteiner Schichtzug.

Dieser läßt sich in nordöstlicher Richtung bis zum Hochbrand verfolgen, an dessen Nordfuß ein bereits von Huber und Huber (1977) beschriebenes Fluoritvorkommen liegt, das gerade in den letzten Jahren sehr schöne Fluoritwürfel mit Kantenlängen bis zu 1,8 cm lieferte.

#### S c h l u ß b e m e r k u n g

Für Ergänzungen und Hinweise zu den beschriebenen Mineralfunden ist der Verfasser sehr dankbar.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit unbekannt Mineralien aus OÖ. bestimmen zu lassen.

#### D a n k

Der Dank des Verfassers gilt Frau Univ. Prof. Dr. E. Ch. Kirchner, Institut für Geowissenschaften der Universität Salzburg, für zahlreiche Bestimmungen, Hinweise und Diskussionen, ebenso Herrn Dr. G. Niedermayr, Naturhistorisches Museum Wien und Herrn Dr. B. Gruber, Oberösterreichisches Landesmuseum.

Für die Bereitstellung von Informationen und Untersuchungsmaterial gilt der Dank G. Granzer, Allhartsberg; W. Heiß, Linz; E. Inselsbacher, Weißtrach bei Haag. J. Piber, Bad Mitterndorf H. Schwarzbauer, Micheldorf; J. Stempfer, Eberschwang und W. Wallenta, Steyr.

#### L i t e r a t u r

FREH, W. (1947): Das Quarz- und Feldspatvorkommen von Königswiesen. — Jb.d.OÖ.Mus. Ver. 92 353 — 356.

- GEYER, G. und O. ABEL (1913): Geologische Spezialkarte Blatt Kirchdorf, k.k. Geol. Reichsanstalt Wien, 1918.
- HADINGER, W. (1853): Drei neue Localitäten von Pseudomorphosen nach Steinsalz in den nordöstlichen Alpen. – Jb. d. Geol. Reichsanstalt, 4. Jg., 1853.
- HUBER, S. und P. HUBER (1977): Mineralfundstellen Bd. 8, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. – Verlag Christian Weise, München, und Pinguin Verlag, Innsbruck, 270 S.
- KIRCHNER, E. CH. (1980): Natriumamphibole und Natriumpyroxene als Mineralneubildungen in Sedimenten und basischen Vulkaniten aus dem Permoskyth der Nördlichen Kalkalpen. – Verh. Geol. Bundesanstalt Wien, 1980, Heft 3:249 – 279.
- NIEDERMAYR, G., B. MOSER, W. POSTL und F. WALTER (1986): Neue Mineralfunde aus Österreich XXXV. – Carinthia II, Klagenfurt, 176./96. 521 – 547.
- NIEDERMAYR, G., F. BRANDSTÄTTER, B. MOSER und W. POSTL (1987) Neue Mineralfunde aus Österreich XXXVI. – Carinthia II, Klagenfurt, 177./97. 238 – 329.
- PREY, S. (1974): Einführung in die geologische Geschichte und den Bau des Raumes von Windischgarsten. – Erläuterungen zum geologischen Lehrpfad in Windischgarsten. Kurfonds A – 4580 Windischgarsten, 72 S.
- SCHADLER, J. und K. WEISS (1935): Erwerbungen des Museums. – Jb. d. OÖ. Mus.–Ver. 86, Linz 1935, 67.
- VACEK, M. und G. GEYER (1918): Geologische Spezialkarte Blatt Liezen, k.k. Geol. Reichsanstalt Wien, 1918.
- WALLENTA, O. (1985) Zur Mineralogie des Bosruck–Autobahntunnels (Pyhrnautobahn, Österreich). – Die Eisenblüte 1985, Nr. 15, 5. Jg.
- WALLENTA, O. und M. A. GÖTZINGER (1985): Ein neues Vorkommen flächenreicher Fluorite in den Gutensteiner Schichten Oberösterreichs. – Mitt. d. Österr. Min.Ges., Bd. 130 21 – 26.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wallenta Otmar

Artikel/Article: [Mineralogische Notizen aus Oberösterreich I - 1987. 1-7](#)